

Laibacher Zeitung.



Nr. 33.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 11. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfterem Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1876.

Ämtlicher Theil.

Gesetz,

betreffend die Abänderung des § 12 des Gesetzes vom 24. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 88.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Der § 12 des Gesetzes vom 24. Mai 1869 über die Regelung der Grundsteuer, R. G. Bl. Nr. 88, tritt außer Wirksamkeit und hat zu lauten:

§ 12.

Beschlußfähigkeit und Art der Beschlußfassung der Commissionen.

Zu jeder Commissions-sitzung hat der Vorsitzende alle Mitglieder derselben und im Falle dauernder Verhinderung eines Mitgliedes den betreffenden Ersatzmann einzuladen.

Die Commissionen sind constituirt und beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzenden wenigstens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Sollte jedoch wegen mangelnder Anzahl der Commissionsmitglieder eine Sitzung nicht beschlußfähig sein, so sind alle Mitglieder zur nächsten Sitzung mit dem Bemerkten schriftlich einzuladen, daß diese Sitzung auch ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig sein würde.

Die Commissionen fällen ihre Entscheidungen mit absoluter Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Der Vorsitzende stimmt nur bei gleich getheilten Stimmen, und entscheidet in diesem Falle jene Ansicht, für welche er sich ausgesprochen hat.

Kommt bei der Abstimmung über die Höhe einer Ziffer eine absolute Stimmenmehrheit nicht zustande, so sind die Stimmen für die höchste Ziffer zu den Stimmen für die nächst niedere hinzuzuzählen, bis sich für die bezügliche Ziffer die absolute Mehrheit ergibt.

Artikel II.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes treten für die Centralcommission sowie für die Landes-, Landes-Sub- und Bezirkscommissionen jener Königreiche und Länder, in welchen die Abschätzungsarbeiten bis zum Tage der Kundmachung dieses Gesetzes bereits abgeschlossen sind, mit diesem Tage, für die Landes-, Landes-Sub- und Bezirkscommissionen der übrigen Königreiche und Länder jedoch erst nach Vollenbung der Abschätzungsarbeiten mit dem Beginne der Einschätzung in Wirksamkeit.

Artikel III.

Der Minister der Finanzen ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Budapest den 20. Jänner 1876.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p.

Pretis m. p.

Nichtamtlicher Theil.

10. Verzeichniß

jener Spenden, welche zugunsten der durch Ihre Majestät die Kaiserin allergnädigst angeregten Erweiterung des hernalser Offizierstöchter-Bildungsinstitutes durch Sammlungen unter dem Patronate Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie durch Vermittlung der hochwohlgebornen Frau Gabriele v. Widmann eingegangen sind:

	fl.	kr.
Uebertrag aus dem 9. Verzeichnisse in Barem und in Obligationen 4395 fl.	3532	65
Von Herrn Handelsmann in Krainburg Franz Dmersa sammt Gemalin	5	—
Durch Vermittlung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Wilhelm Dollhoff in Gottschee sind weiters eingegangen:		
von Herrn k. k. Bezirksrichter in Reifnitz Lorenz Kottel	2	—
von Herrn k. k. Bezirksgerichtsadjuncten in Reifnitz Anton Leskovic	1	—
von Herrn k. k. Bezirksgerichtsadjuncten in Reifnitz Alois Jencic	1	—
von Herrn k. k. Bezirksgerichtskanzlisten in Reifnitz Eduard Urbas	1	—
Fürtrag	5	3537 65

	fl.	kr.
Uebertrag	5	3537 65
von Herrn k. k. Steuereinnnehmer in Reifnitz Josef Potokar	2	—
von Herrn k. k. subst. Steueramtscontrolor in Reifnitz Alois Rautnikar	1	—
von Herrn Forstmeister in Reifnitz Franz Blahna	1	—
von Herrn Gemeindevorsteher in Reifnitz Andreas Perjatel	—	50
von Herrn k. k. Notar in Reifnitz Franz Erhovnic	1	—
von Herrn Handelsmann in Reifnitz Anton Arko	—	50
von Herrn Handelsmann in Reifnitz Johann Louschin	—	50
von Herrn Handelsmann in Reifnitz Johann Pauser	—	50
von Herrn Handelsmann in Reifnitz Friedrich Rogar	—	50
zusammen		12 50

	fl.	kr.
Durch Vermittlung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes in Radmannsdorf August Wurzbach Edlen von Tannenberg, welcher selbst den Betrag von	5	—
spendete, sind eingegangen:		
von Herrn Herrschaftsbesitzer in Beldeß Victor Kuard	15	—
von Herrn Gewerksinhaber in Weissenfels Ferdinand Moritsch	10	—
von Herrn k. k. Major a. D. in Radmannsdorf Johann Bont	5	—
von Herrn k. k. Regierungssecretär in Radmannsdorf Josef Dralka	3	—
von Herrn k. k. Steuerinspector in Radmannsdorf Franz Lautscher	3	—
von Herrn Pfarrer in Apling Bartholomäus Bisjak	3	—
von Herrn k. k. Oberförster in Radmannsdorf Franz Milkij	2	—
von Herrn Administrator in Alpen ob Apling Johann Dolnicar	2	20
von Herrn Pfarrer in Ratschach Andreas Dremel	2	—
von Herrn Pfarrer in Kronau Blas Artel	2	—
von Herrn k. k. Postmeister in Weissenfels Martin Dragan	2	—
von Herrn k. k. Bezirksrichter in Kronau Franz Verbizh	2	—
von Herrn k. k. Steuereinnnehmer in Kronau Mathias Bibl	2	—
von Herrn k. k. Bezirkscommissär in Radmannsdorf Albert Jabornegg Edler v. Altenfels	1	—
von Herrn Pfarrer in Feistritz Johann Mejar	1	—
von Herrn Pfarrer in Lees Friedrich Hudovernigg	1	—
von Herrn Pfarrer in Weissenfels Andreas Bolc	1	—
von Herrn k. k. Bezirksrichter in Radmannsdorf Josef Lach	1	—
von Herrn Deficientenpriester in Radmannsdorf Martin Ambroschitsch	1	—
von Herrn k. k. Gerichtsadjuncten in Radmannsdorf Raim. Schwinger	1	—
von Herrn Pfarrer in Radmannsdorf Josef Bononi	1	—
von Herrn k. k. Forstassistenten in Radmannsdorf Franz Kupnik	1	—
von Herrn Apotheker in Radmannsdorf Alex Koblet	1	—
von Herrn Herrschaftsverwalter in Radmannsdorf Johann Dvin	1	—
von Herrn Pfarrer in Koprunik Johann Sodnik	1	—
von Herrn k. k. Notar in Radmannsdorf Johann Preschern	1	—
von Herrn k. k. Steueramtscontrolor in Kronau Vincenz Waida	1	—
von Herrn k. k. Bezirkssecretär in Radmannsdorf Michael Schorl	1	—

	fl.	kr.
Uebertrag	73	20 3550 15
von Herrn k. k. Bezirksgerichtskanzlisten in Kronau Josef Berderber	1	—
von Herrn k. k. Bezirksgerichtskanzlisten in Radmannsdorf Anton Kollmann	1	—
von Herrn Werkdirector in Kropp Benjamin Schuller	1	—
von Herrn Gemeindevorsteher in Ratschach Josef Pintbach	1	—
zusammen		77 20
Durch Vermittlung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes in Gurkfeld Franz Schönwetter, welcher selbst den Betrag von	6	—
spendete, sind eingegangen:		
von Herrn k. k. Bezirkscommissär in Gurkfeld Dr. Reinhold v. Küling weitere	2	—
von Herrn k. k. Steuerinspector in Gurkfeld Florian Fermann	1	—
von Herrn k. k. Ingenieur in Gurkfeld Ernst Gofler	1	—
von Herrn k. k. Regierungscopisten in Gurkfeld Anton Zupanc	1	—
von Herrn k. k. Bezirkssecretär in Gurkfeld Anton Zadnik	1	—
von Herrn k. k. Conceptspraktikanten in Gurkfeld Adolf Ernst Bakes	1	—
von Herrn k. k. Baupraktikanten in Gurkfeld Franz Poznik	1	—
von Herrn k. k. Schätzungreferenten in Gurkfeld Gotthard Hochmayer	1	—
von Herrn Reichsrathsabgeordneten in Gurkfeld Martin Hojzhevar	5	—
von k. k. Bezirksrichter in Gurkfeld Ludwig Semen	2	—
von Herrn k. k. Gerichtsadjuncten in Gurkfeld Max Weiglein	1	—
von Herrn k. k. Auscultanten in Gurkfeld Johann Kuralt	1	—
von Herrn k. k. Steuereinnnehmer in Gurkfeld Anton Papejch	1	—
von Herrn k. k. Steueramtscontrolor in Gurkfeld Fridolin Ritter von Franken	1	—
von Herrn k. k. Steueramtsadjuncten in Gurkfeld Peter Baupotic	1	—
von Herrn k. k. Steueramtsadjuncten in Gurkfeld Johann Supanc	—	50
von Herrn k. k. Steueramtsadjuncten in Gurkfeld Lukas Porenta	1	—
von Herrn k. k. Steueramtspraktikanten in Gurkfeld Friedrich Kollmann	—	50
von Herrn k. k. Bezirksrichter in Ratschach Anton Raab v. Raabenau	2	—
von Herrn k. k. Gerichtsadjuncten in Ratschach Franz Thomann	—	50
von Herrn k. k. Grundbuchsführer in Ratschach Johann Kilar	—	50
von Herrn k. k. Steuereinnnehmer in Ratschach Josef Bauer	1	—
von Herrn k. k. Steueramtscontrolor in Ratschach J. Tomazevic	1	—
von Herrn k. k. Bezirkswundarzt in Ratschach Josef Rutschera	1	—
von Herrn k. k. Bezirksrichter in Landstraf Josef Boboj	3	—
von Herrn k. k. Steuereinnnehmer in Landstraf Ignaz Rose	1	—
von Herrn k. k. Rentamtsverwalter in Landstraf Karl Bellé	1	—
von Herrn k. k. Rentamtscontrolor in Landstraf Engelbert Susteršic	1	—
zusammen		41 —
Totalsumme in Barem und in Obligationen 4395 fl.		3668 35

Oesterreich und die Nationalbank.

Der Generalsecretär der österreichischen Nationalbank, Wilhelm von Lucam, veröffentlichte kürzlich unter dem Titel: „Die österr. Nationalbank während der Dauer des dritten Privilegiums“ ein Werk, welches sich sowohl durch die Reichhaltigkeit des darin gebotenen historischen und statistischen Materials, wie durch gründliche und fachgemäße Behandlung des vorliegenden Themas auszeichnet und demgemäß daher auch allseitige Sensation erregte.

In dem Augenblicke, als die Bankfrage eine lebhaftere Discussion dies- und jenseits der Leitha hervorruft, erscheint dieses Werk doppelt willkommen, und gerade der Umstand, daß eine Autorität wie Lucam in dem vorliegenden Buche ein Kapitel unter dem Titel: „Die Nationalbank in Ungarn“ dieser Frage widmet, sichert ihm im gegenwärtigen Augenblicke die höchste Beachtung.

Das Werk ist, wie der Verfasser selbst einräumt, weniger eine Geschichte dieses Bankinstitutes während der vorbezeichneten Zeitperiode, als vielmehr eine Darlegung des Gedankens, von welchem sich die Nationalbank in der harten Zeit, die hinter uns liegt, leiten ließ und verfolgt den Zweck, die Verwaltung der Bank gegen die Anklagen zu rechtfertigen, welche gegen ihre Gebahrung sowohl im allgemeinen, als insbesondere von Ungarn aus, erhoben werden.

Daß Ritter von Lucam, welcher seit nahezu zwei Decennien die Seele der Bankleitung ist, wie kaum ein anderer befähigt sei, die Rechte der Bank in publicistischen Meinungskämpfen, wie gegenüber dem Rufe Ungarns nach einer selbstständigen Zettelbank zu vertreten, wird von niemanden bestritten. Seine Abhandlung erhebt sich aber weit über das Niveau einer gewöhnlichen Streitschrift und gibt nicht nur ein klares Bild der Gebahrung der Bank während der ereignisreichen Periode von 1863 bis Ende 1875, sondern schildert in großen Zügen den wirtschaftlichen Niedergang Oesterreichs und dessen zum Theil noch immer nicht genügend erkannte oder doch nicht gehörig gewürdigte Ursachen, und entwickelt an den thatsächlichen Vorgängen die Principien einer geordneten Bankverwaltung.

Wie bekannt, wurde die österreichische Nationalbank zunächst zu dem Zwecke gegründet, nach dem großen Staatsbankrott des Jahres 1811 das Staatspapiergeld einzulösen und so allmählig eine Valutaregelung herbeizuführen. Sie wurde deshalb anfänglich mehr als ein staatliches Institut betrachtet und konnte sich auch späterhin nicht der staatlichen Ausnutzung erwehren. Die letzte Phase dieses Ringens nach Selbstständigkeit liegt in der Abwicklung des Uebereinkommens vom Jahre 1863 und der Wiederherstellung des Bankprivilegiums im Jahre 1868, womit sich Ritter von Lucam in den beiden ersten Abschnitten beschäftigt.

Der dritte Abschnitt schildert die thatsächliche Benutzung des Bankcredits im Darlehens- und Escomptegeschäfte, sowie die zeitweilige Suspension der Bankacte während der Krise von 1873, welcher Periode überdies noch ein besonderer Anhang gewidmet ist; der vierte hat die Reformen in einzelnen Theilen der Notenbedeckung zum Gegenstande. Im fünften Abschnitte wird eine Parallele zwischen der österreichischen National-

bank mit der Bank von Frankreich und der preussischen Bank gezogen. Es ist dies vom Standpunkte des Bankwesens aus der weitaus interessanteste Theil des Elaborates.

Der Abschnitt VI behandelt die Verbreitung der Filialen und der Abschnitt VII — gleichfalls einer der wesentlichsten — die Feststellung des Zinsfußes.

Lucam weist in dem letzteren zunächst nach, daß die österreichisch-ungarische Monarchie ein international weniger wohlhabendes Land ist, daß sie mehr Geld bedarf, als sie zu liefern imstande ist, und erklärt dies dadurch, daß sie später als andere Länder in die wirtschaftliche Arbeit eintrat, daher auch der Umfang des Verkehrs heute noch ein geringerer ist als jener in den meist vorgeschrittenen Staaten. Infolge dessen blieb auch das allmählig anwachsende Kapital hinter jenem anderer Länder zurück. Je weniger Kapital in einem Lande ist, um so ungünstiger ist die Lage jener, welche seiner bedürfen; sie müssen sich dann den Bedingungen der Kapitalbesitzer fügen. Die natürliche Folge ist der höhere Zinsfuß.

Von actuellem Bedeutung für die in Aussicht stehenden Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn ist der Abschnitt VIII, welcher die Wirksamkeit der Nationalbank in Ungarn schildert. Wurde in den vorangehenden Abschnitten schon der Beweis geführt, daß die Bankverwaltung stets bestrebt gewesen, dem realen Creditbedürfnisse des Handels und der Industrie zu entsprechen, soweit ein solches vorhanden war und demselben Genüge geleistet werden konnte, ohne den Principien einer gesunden Zettelbankverwaltung zu widersprechen, so geschieht dieß in noch ausführlicherem Maße im Abschnitte VIII bezüglich Ungarns. Die Forderung, daß die Dotation der Bankfilialen in Ungarn in gleichem Verhältnisse zu der Beitragsquote des Landes zu den gemeinsamen Angelegenheiten erhöht werden möge, wird als jeder Berechtigung entbehrend zurückgewiesen.

In Bezug auf die Forderung einer selbstständigen ungarischen Notenbank und die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Einheit des Geldwesens sagt Ritter von Lucam: „Es wäre tief zu beklagen, wenn politische Nothwendigkeiten dazu führten, daß die Einheit der Geldwesens ganz und gar, nach Form und Inhalt, aufgegeben werden müßte. Kein Besonnener, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, kann sich selbst, darf andere darüber täuschen. Aber viel schlimmer noch wäre es, wenn man meinte, die Lebensbedingungen dieser Einheit des Geldwesens könnten, um wenigstens den Schein zu retten, durch äußere Formen ohne inneren Gehalt ersetzt werden, die in keinem Lande der Welt jemals erprobt oder auch nur versucht worden sind. Geschähe dies, dann wäre es einer der schwersten wirtschaftlichen Schläge, welcher die Monarchie treffen könnte, und es ständen uns Enttäuschungen bevor, deren Folgen gut zu machen vielleicht ein Jahrzehnt nicht genügt. Davor möge das Reich bewahrt bleiben.“

Reichsrath.

180. Sitzung des Abgeordnetenhanfes.

Wien, 8. Februar.

Der Präsident Dr. Rechbauer eröffnet um 11 Uhr 15 Min. die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Sr. Durchlaucht der Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg,

Ihre Excellenzen die Minister: Dr. v. Stremaier, Dr. Glaser, Dr. Unger, Dr. Ritter v. Schumbeck, Dr. Freiherr v. Pretis, Oberst Horst, Dr. Zimialkowski und Graf v. Mannsfeld.

Der neugewählte Abgeordnete Ferdinand Duhatz hat sein Wahlcertificat überreicht und ist im Hause erschienen; derselbe leistet die Argelobung.

Dem Abg. Grafen Bodzicki wird ein vierwöchentlicher, dem Abg. Ritter v. Kallir ein vierzehntägiger Urlaub bewilligt.

Se. Exc. der Minister des Innern übersendet einen Gesetzentwurf, womit die Bestimmungen des Anhanges der Reichsrathswahlordnung in betreff der Wahlbezirke in Böhmen: „d. Landgemeinden, Zahl 16“ abgeändert werden.

Von Seite Sr. Exc. des Finanzministers ist eine Zuschrift eingelangt, in welcher derselbe mittheilt, daß er über die Einreihung verschiedener Beamten in höhere Rangklassen bereits entschieden habe und demnächst eine diesbezügliche Vorlage einbringen werde.

Ferner theilt Se. Exc. der Finanzminister mit, daß der Gesetzentwurf über Abänderung des § 12 des Grundsteuergesetzes die A. h. Sanction erhalten habe.

Se. Exc. der Handelsminister brachte folgende Gesetzentwürfe ein:

Ein Gesetz, betreffend die Beteiligungen der Staatsverwaltung an der Unternehmung der budabodener bacher Eisenbahn.

Ein Gesetz, betreffend die Vereinigung der Lundenburg-Grubach-Zellerndorfer Bahn mit der Kaiser Ferdinand-Nordbahn.

Ein Gesetz, betreffend die Zugeständnisse und Begünstigungen zum Behufe der Sicherstellung einer Locomotiv-Eisenbahn von Bieleitz nach Saybusch.

Se. Exc. Justizminister Dr. Glaser beantwortet sodann die seinerzeit betreffs Aufhebung des Legalisierungszwanges gestellte Interpellation. Wie der Minister ausführte, hat die Regierung bereits, ehe sie in dieser Richtung aus dem Reichsrathe eine Anregung erhalten, Erhebungen zu dem Zwecke eingeleitet, um die Härten des Gesetzes zu mildern. Dasselbe ganz zu beseitigen, sei mit Rücksicht auf die rasche Ausbreitung des Grundbuchwesens nicht möglich, auch müsse auf die Beschlüsse des Herrenhauses Rücksicht genommen werden, welches über alle Petitionen bezüglich Aufhebung des Legalisierungszwanges zur Tagesordnung überging. Die Regierung werde jedoch ihre Studien in dieser Richtung fortsetzen und bemüht sein, den richtigen Mittelweg zu finden, welcher zur Abschwächung der Härten des Gesetzes zu führen geeignet ist.

Es wird hierauf zur Tagesordnung geschritten und die Spezialdebatte über das Ehegesetz aufgenommen.

Der erste Artikel dieses Gesetzentwurfes lautet: „Das im § 63 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches enthaltene Ehehindernis erlischt bei Geistlichen durch den Austritt aus der die Berechtigung der Geistlichen nicht gestaltenden Kirche oder Religionsgesellschaft, bei Ordenspersonen durch den Austritt aus dem Orden.“

Der vorliegende Minoritätsantrag will hingegen nur die §§ 63 und 64 des a. b. Gesetzbuches aufgehoben wissen.

Feuilleton.

Ein Justizmord.

Roman von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

„Womit kann ich den Herren dienen?“ fragte der Wirth, der ihnen höflich entgegnetrat.

Der Gamin erwiderte rasch:

„Dieser noble Herr ist einer meiner Freunde, der von Ihrem Hause aus das erhabene Schauspiel der Gelehrtheit ansehen möchte.“

„Wol wünsch ich das,“ bestätigte der Engländer.

„Es ist ein Goddam!“ flüsterte der Gamin dem Wirth zu. „Lassen Sie ihn gut bezahlen, damit auch für mich etwas abfällt.“

Der Wirth fragte sich hinter den Ohren.

„Wie schade,“ sagte er, „daß mein Salon in der ersten Etage von einer Hochzeitsgesellschaft besetzt ist.“

„So müssen Sie für Mylord anderswo Platz schaffen,“ versetzte der Cicero des Engländer.

Der Wirth legte die Hand an die Stirn.

„Warten Sie. Es bleibt mir ja noch ein Tisch in meinem Spiegelcabinet.“

„Ist das ein gutes Cabinet?“ fragte der Engländer.

„O, mein Spiegelcabinet ist in ganz Paris bekannt. Ihr Gesandter, Mylord, hat noch vor kurzem zwanzig Louisdor für ein Tischchen bezahlt, um der Hinrichtung eines Mörders beizuwohnen. Es ist im Entresol. Die Spiegel sind gerade den Fenstern gegenüber angebracht. Euer Herrlichkeit kann den Kopf des Verurtheilten fallen sehen, auch wenn Sie dem Fenster den Rücken zuwenden.“

„Wol, so bringen Sie mich in dieses Zimmer,“ versetzte der Engländer.

„Aber ich bin so frei, zu bemerken,“ sagte der Wirth, „daß in dem Cabinet sich nur drei Tische befinden. Die beiden ersten sind schon an Personen von hohem Stande vermietet. Es sind elegante Damen und Herren. Der Preis ist also nicht gering, Mylord.“

„Was frage ich nach dem Preis, ich der reiche Jedediah Moore Esquire, Parlamentsmitglied und geborener Engländer,“ unterbrach ihn beleidigt der Fremde.

Der Wirth verneigte sich tief und stotterte hervor:

„Der dritte Tisch soll für Euer Herrlichkeit bleiben.“

Er wandte sich zur Hinterthür der Schenkstube, indem er rief:

„Mariotte, Mariotte!“

Nach ehe die Berufene erschien, sagte der Engländer:

„Aber ich will sogleich in das Zimmer geführt werden.“

„O, Euer Herrlichkeit haben noch Zeit.“

„Warum habe ich noch Zeit?“

„Die Herren sind noch nicht bei ihrem Geschäft.“

„Welche Herren?“

„Herr Samson und seine Gehilfen. Sie stärken sich zu ihrem großen Werke durch eine Flasche Wein, hier in meiner Salon zu ebener Erde.“

„Wer ist denn Master Samson?“

„Wie, den kennen Mylord noch nicht?“

„Nein, ich kenne den Mann noch nicht.“

„Es ist der ausübende Diener der Gerechtigkeit, der Vollstrecker des Urtheils.“

„Ah, nun verstehe ich Sie. Aber das macht ja nichts; ich werde mir wol die Zeit vertreiben, führen Sie mich nur ins bestimmte Zimmer,“ setzte ungeduldig der entsehtlich radebrechende Engländer hinzu.

Der Wirth rief aufs neue:

„Mariotte! Mariotte!“

Dieser Ruf wurde gehört.

Ein junges, ziemlich hübsches Mädchen, mit rothen, apfelrunden Backen, eine Haube auf dem Kopfe, wie die Mädchen und Frauen in Burgund tragen, eilte herbei.

„Bringe diesen Herrn in das Entresol und decke den Tisch“, befahl der Wirth.

Mariotte that, wie der Wirth befohlen; sie geleitete den Fremden in das erwähnte Gemach, deckte den Tisch und bediente ihn mit dem, was er verlangte.

Es war um die dritte Stunde des Nachmittags, da hatte Herr Jedediah Moore Esquire, rechts am Fenster des Spiegelcabinetes sitzend, schon vier Hammel-Solettes verzehrt und eine Flasche Bordeaux getrunken, während der Mahlzeit aber alles genau beobachtet, was auf dem Erdoerplatz vorging.

Da ließ sich der Wirth in der Thür sehen.

„Mylord verzeihen,“ sagte er, „ich führe Ihnen Gesellschaft zu.“

Der Insulaner blickte auf.

„Was für Gesellschaft?“

„O, ein schönes Paar! Mars und Venus, versteht sich im modernen Costüm.“

Der Engländer nickte beistimmend und der Wirth wandte sich der steilen Treppe zu, die von unten nach dem Spiegelcabinet führte.

„Meine Herrschaften,“ sagte er, „wenn ich Sie bitten darf, so bemühen Sie sich gefälligst hier herauf.“

Ein junger Mann, am Arme eine junge Dame, trat ein. Der Wirth hatte nicht zu viel gesagt. Beide konnten in Wahrheit mit Mars und Venus verglichen werden, nur daß sie höchst elegant nach einer ausländischen Mode gekleidet und mit Gold und Diamanten behangen waren.

Als die junge Dame den Engländer erblickte, zog sie plötzlich die herrlich gebogenen Brauen finster zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Es entspinnt sich über die Fassung des § 1 eine längere Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Dr. Granitsch, Weber, Baron Handel, Baron Hackelberg, Dr. Berger und Dr. Dienstl theilnehmen. Baron Handel stellt zu dem § 63 folgendes Amendement:

Artikel I der Novelle habe zu lauten: „Das im § 63 des a. b. G. B. festgesetzte Ehehindernis erlischt durch den Austritt der dort bezeichneten Personen aus der Kirche oder Religionsgenossenschaft, nach deren Aussagen die Verehelichung von Geistlichen, welche die höheren Weihen empfangen, und von Ordenspersonen, welche feierliche Gelübde der Ehelosigkeit abgelegt haben, untersagt wird.“

Die Abgeordneten E. Suez und Dr. Hanisch befürworten die Annahme des Minoritätsvotums, worauf der Berichterstatter Dr. Weber das Schlusswort ergreift und den Antrag der Majorität dem Hause empfiehlt.

Es wird zur Abstimmung geschritten und der Antrag der Minorität: „die §§ 63 und 64 des a. b. Gesetzbuches werden aufgehoben,“ mit 90 gegen 81 Stimmen abgelehnt.

Artikel I wird hierauf mit 100 gegen 68 Stimmen, Artikel II mit 118 gegen 50 Stimmen und Artikel III unverändert nach dem Antrage des Ausschusses angenommen.

Zu Artikel IV, welcher dem nichtkatholischen Ehegatten gestattet, aus den gesetzlichen Gründen die Trennung der Ehe zu verlangen, obschon sich der andere Theil zur katholischen Religion bekennt, stellt Abg. Freiherr v. Scharschmidt den Zusatzantrag zu § 119: „Auch kann eine katholische Person, so lange der von ihr getrennte Ehegatte lebt, keine gültige Ehe eingehen.“

Der Antrag wird nicht hinreichend unterstützt.

Bei der Abstimmung wird Artikel IV nach dem Ausschussantrage genehmigt.

Die Artikel V, VI, VII, VIII, Titel und Eingang des Gesetzes werden ohne Debatte genehmigt.

Abg. Freiherr v. Hackelberg beantragt mit Rücksicht darauf, daß keine Abänderungen vorgenommen wurden, die Vornahme der dritten Lesung.

Der Antrag wird, da eine Zweidrittel-Majorität nicht erzielt wird, abgelehnt.

Es gelangt nunmehr eine vom Abg. Dr. Kopp und Genossen an Se. Exc. den Landesverteidigungsminister gerichtete Interpellation zur Verlesung, betreffend die Nichtanwendung des Militär-Pensionsgesetzes auf die im Invalidenhaus befindlichen Offiziere.

Hierauf wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung den 10. d. vormittags 11 Uhr.

Aus Rom

wird ein drohender Conflict zwischen Italien und Brasilien gemeldet, dessen Ausbruch vielleicht schon demnächst bevorsteht und möglicherweise zu einem vollständigen diplomatischen Bruche zwischen den beiden Staaten führen dürfte. Nachstehendes Schreiben aus Rom, das wir der „Pol. Corr.“ entnommen, schildert des näheren die Ursachen und die Entwicklung desselben.

„Zwischen unserer Regierung und Brasilien hat sich plötzlich eine Schwierigkeit ergeben, welche den bisherigen Außerlichkeiten nach dem Charakter einer, wenigstens die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Brasilien stark affizierenden Frage zu gewinnen droht.“

Unser Ministerium hat an die Präfecten ein Rundschreiben erlassen, worin es die Auswanderungslustigen vor den Verhältnissen in Brasilien warnt. Als der brasilianische Gesandte Baron Javary hievon Kunde erhielt, richtete er unverzüglich an Herrn Visconti-Benosta eine Note, in welcher er die Auskünfte der italienischen Consuln in Brasilien über die dortigen Verhältnisse als vollständig unrichtig bekämpft und gleichzeitig die Bemühungen Brasiliens zugunsten der fremdländischen Immigranten beleuchtet. Visconti-Benosta, welcher die Behauptungen des Baron Javary nicht zu controlieren vermochte, sandte seine Note an unseren diplomatischen Vertreter in Rio de Janeiro mit der Einladung, darüber unverzüglich zu berichten. Der Bericht unseres dortigen Gesandten ist hier eingelangt und spricht sich in der ungünstigsten Weise über die brasilianische Regierung, das brasilianische Volk und die erbärmlichen Verhältnisse der dortigen europäischen Ansiedler aus. Nicht genug an dem, bezeichnet er die Behauptungen des hiesigen brasilianischen Gesandten Javary als grundlos.

Unser Gesandter in Rio, Baron Cavallini-Garofoli, ließ es bei dem ersten Berichte nicht bewenden und schickte diesem einen noch ausführlicheren und wo möglich noch ungünstigeren für Brasilien nach. Selbstverständlich ist der brasilianische Gesandte Baron Javary durch diesen Zwischenfall in eine prekäre Situation gebracht, die für ihn um so peinlicher ist, als er erst in diesen Tagen vom Range eines Minister-Residenten zu dem eines Gesandten und bevollmächtigten Ministers seines Hofes hier erhoben worden ist. Die Freunde des brasilianischen Diplomaten führen für ihn das Argument ins Treffen, daß die italienischen Consuln in Brasilien lediglich aus Gründen der Bequemlichkeit so ungünstig über die dortigen Verhältnisse referieren, um sich ihre Nationalen, welche ihnen bei ihrem Ein-

treffen in Brasilien viel Arbeit machen, vom Halse zu halten.

Es ist abzuwarten, ob die Empfindlichkeit der brasilianischen Regierung und ihres hiesigen Vertreters dieses Zwischenfalles wegen es nicht etwa zu einem diplomatischen Bruche mit unserer Regierung kommen lassen werde.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Februar.

Im Abgeordnetenhaus brachte der Handelsminister vier Bahnvorlagen ein, darunter die Subventionierung durch den Staat für die Dux-Bodenbacherbahn, die Vereinigung der Lundenburg-Gruszbach-Zellerndorferbahn mit der Ferdinands-Nordbahn. Se. Exc. der Justizminister erklärte in Beantwortung einer an ihn gestellten Interpellation, die Regierung sei bestrebt, einen Weg zu finden, um die Härten des Legalisierungszwangsgesetzes zu mildern. Sodann nahm das Abgeordnetenhaus die ganze Ehegesetz-Novelle nach dem Ausschussantrage in zweiter Lesung an. Der Minoritätsantrag zu § 1 nebst einem vom Justizminister empfohlenen Amendement des Baron Handel, wonach das Ehehindernis für Ordensgeistliche erst mit dem Austritte aus der katholischen Kirche erlöschen soll, wurde abgelehnt.

Zu deutschen Reichstage werden die größten Anstrengungen gemacht, die Session sobald als möglich zu schließen. Die wichtigen Vorlagen über den Reichsrechnungshof und Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches werden nicht mehr zur Erledigung kommen.

Ende April soll wieder, wie seit 9 Jahren, eine Bischofsconferenz in Fulda stattfinden. Von den preussischen Prälaten werden sich nur noch die von Kulin, Ermeland, Hildesheim, Osnabrück, Trier und Mainz betheiligen können. — Die berliner „Post“ erfährt: Der Cardinal Hohenlohe wurde vom Papste und von seinen Collegen im heiligen Collegium in herzlicher Weise empfangen, wodurch viele unrichtige Mittheilungen über Hohenlohe's Stellung zur Curie widerlegt erscheinen.

Die Zahl der Deputierten, welche Frankreich am 20. Februar zu wählen haben wird, beläuft sich auf 534, von denen 25 auf das Seine-Departement fallen. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Note, in welcher der Minister des Innern in Erinnerung bringt, daß nur die gesetzlich berechtigten Wähler und die Candidaten eines Wahlkreises an den Wähler-versammlungen theilnehmen dürfen, und daß Zuwiderhandeln mit einer Buße von 100—3000 Francs und einer Gefängnisstrafe von sechs Tagen bis sechs Monaten bedroht sind.

Die rumänische Kammer nahm die abgeänderte Vorlage des Kriegsministers betreffs der Armeeausrüstung an und bewilligte hiefür vier Millionen ohne Contrahierung einer Anleihe. Im Laufe der Debatte gab der Minister nochmals die Versicherung friedfertiger Politik und strenger Neutralität.

Aus Athen wird gemeldet: Ein königliches Decret ordnet den Schluß der Kammeression an, nachdem die Beschlußfähigkeit der Kammer nicht zu erreichen ist.

In der Adressdebatte im englischen Unterhause vertheidigt Disraeli die Politik der Regierung; bezüglich des Orients konnte sie England nicht isoliert lassen und die Pforte zum Widerstande ermuthigen. Wenn die Reformvorschlüge nicht zum Ziele führen, behalte England die Freiheit der Action. In der Suezkanal-Frage verfolge England keine aggressive Politik. — In der Adressdebatte im Oberhause erklärte Derby, er wisse nicht, ob infolge der Reformvorschlüge die Insurgenten die Waffen niederlegen werden, jedenfalls aber werde der Schauplatz der Unruhen so eingeschränkt, daß dieselben an Bedeutung verlieren. England lieh der Note Andrassy's allgemeine Unterstützung und behielt freie Action. In den beiden Häusern wurden die Adressen angenommen.

Vier Schiffe des britischen Geschwaders erhielten laut einem Telegramme aus Bombay Befehl, unverzüglich in die Gewässer von China zur Verstärkung des dortigen Geschwaders abzugehen.

Tagesneuigkeiten.

(Deutsche Mode.) In Stadt und Kreis Memel circuliert eine eigenthümliche Petition an die Kronprinzessin von Deutschland des Inhalts: „Es wolle Euer k. und k. Hoheit allergnädigst gefallen, die Feststellung deutscher Moden in die Hand zu nehmen. Euer k. und k. Hoheit werden sich sehr bald überzeugen, daß diese Moden sofort für Deutschland allein maßgebend sein, sowie diesem unserem theueren Vaterlande tausende an Frauenleben und Millionen an Reichthum erhalten bleiben werden.“

(Eisenbahnwagen-Beheizung.) Die Gesellschaft der Ostbahn in Frankreich folgt eben einem Beispiele, welches die französische Nordbahn gegeben und macht Experimente, um die Beheizung der Waggons zu verbessern. Ein Apparat mit heißem Wasser, „Thermo-Syphon“ genannt, wurde versucht und für gut befunden; die Kosten desselben kommen für einen Waggon erster Klasse auf 600, für einen Waggon zweiter Klasse auf 650

und für einen Waggon dritter Klasse auf 700 Francs. Wenn die Regierung allen Gesellschaften die Adoption dieses Systems aufträgt, werden sich die Gesamtkosten auf 8.500,000 Francs belaufen. Die französische Nordbahn macht Experimente mit kleinen Ziegeln, die aus Kohlenstaub und einem chemischen Präparate bestehen. Sie sind in kupfernen Büchsen eingeschlossen, befinden sich unter dem Waggon und theilen die Hitze dem Innern des Waggons durch eine Metallplatte mit. Die Kosten dieses Apparates betragen per Wagen 125 Francs, aber der Brennstoff würde mehr kosten als bei der Anwendung der Thermo-Syphons.

Lokales.

Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.

(Schluß.)

Außerdem widmet der Verein alljährlich einen bedeutenden Fond für Unterstützungen an Mitglieder in besonderen Unglücksfällen, an gänzlich mittellose Beamten, Witwen und Waisen, für Unterrichtsstipendien, für den Reservefond zur Errichtung einer eigenen Töchterschule, sowie er auch ein Kapital von 100,000 fl. aus seinem eigenen Fonde zur Erbauung von Beamten-, Witwen- und Waisenhäusern angewiesen hat.

Als eine der wichtigsten und wohlthätigsten Einrichtungen erweisen sich auch die Spar- und Vorschussconsortien des Beamtenvereines, deren gegenwärtig 80 in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie mit einem eingezahlten Kapitale von 2.100,000 fl. bestehen.

Zu einem Ueberblicke über die gesammte Vereinsthätigkeit mögen folgende Zahlen dienen:

Zahl der Vereinsmitglieder 45,000.
Vereinsfilialen mit gewählten Localausschüssen 105.
Zahl der Vereinsärzte, Bevollmächtigten und Agenten 1800.

In Kraft stehende Versicherungen, Kapital 24 Millionen 260,000 fl.

In Kraft stehende Versicherungen, Renten 50,323 fl.
Ausgezählte Versicherungen seit dem Bestande des Vereins 929,800 fl.

Eingezahlte Antheilseinlagen in den 80 Consortien 2.502,516 fl.

Ertheilte Vorschüsse im Jahre 1875 2.384,000 fl.
Vermittlung von Dienstcautionen im Betrage von 133,500 fl.

Erbauung eines Vereinshauses als Kapitalsanlage im Werthe von 570,000 fl.

Herausgabe einer eigenen Zeitschrift für Beamteninteressen.

Vereins-Vermögen:

Prämien-Reservefond der Versicherungsabtheilung Ende 1874 1.239,500 fl.

Vermögen der autonomen Vorschuss-Consortien 2.502,516 „

Allgemeiner Fond 357,400 „

Unterrichtsfond 15,000 „

Die Vereinsfonde sind angelegt im Vereinshause, in Prioritäten, auf Hypotheken und in den Consortien. Sämmtliche Effecten sind bei der k. k. Nationalbank deponiert. Infolge der statutengemäß bloß in den sogenannten schweren Bankpapieren erfolgten Anlage des Vereinsvermögens wurde auch daselbe durch die Börsenkrisis in keiner Weise alteriert. Auch steht der Beamtenverein mit der Baugesellschaft gleichen Namens finanziell in gar keiner Verbindung.

Die Mitglieder haben das Recht der Selbstverwaltung und der Controle durch die Generalversammlung, durch den von dieser gewählten Verwaltungsrath und den ständigen Ueberwachungsausschuss in Wien, sowie durch die Lokalausschüsse. Als Mitglieder können dem Vereine beitreten: Staatsbeamte, Offiziere, Landes- und Gemeindebeamte, Herrschafts-, Bank- und Eisenbahnbeamte, Advocaten, Notare, Aerzte, sowie die Angehörigen des Lehr- und des Geistlichenstandes; als Theilnehmer jede Person ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes.

Der Beamtenverein in seiner gegenwärtigen Ausdehnung ist eine moralische Macht geworden, die vermöge ihrer Stellung und Intelligenz, sowie vermöge ihrer kapitalen Kraft nicht mehr ignoriert werden kann und auch jederzeit der vollsten Beachtung gewürdigt wird. Se. Majestät der Kaiser selbst haben sich in einer dem Verwaltungsrathe gewährten Audienz, wobei derselbe Sr. Majestät eine Adresse überreichte, in der anlässlich der erfolgten Reorganisation die Gefühle des ehrerbietigsten Dankes namens der gesammten Beamtenwelt Oesterreichs ausgedrückt wurden, über das erspriehliche und correcte Vorgehen des Beamtenvereines in der anerkanntesten Weise auszusprechen geruht und demselben auch die fernere Unterstützung huldvollst zugesichert.

Auch auf der Weltausstellung wurde das verdienstvolle Wirken des Beamtenvereines allgemein anerkannt und daselbe durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet.

Wer immer vorstehende Andeutungen würdigt und noch nicht diesem wohlthätigen Vereine beigetreten ist, sollte daher den gegenwärtigen Zeitpunkt dazu benützen, da der Generalinspector des I. Beamtenvereines der österr.-ungar. Monarchie, Herr Franz Kirchlechner, behufs Förderung der Interessen dieses

Bereits seit einiger Zeit in Laibach anwesend und gerne bereit ist, allen Teilnehmern die gewünschten Aufklärungen zu erteilen.

Es ist daher wol nicht zu zweifeln, daß sich keiner der Standesgenossen von der Theilnahme an dem Beamtenvereine, als dem einzigen Vertretungskörper jeglicher Beamteninteressen ferne halten wird.

(Todesfall.) Celestine Gräfin von Welsersheim, geb. Freiin von Zois, Tochter des in Klagenfurt und Belleds domicilirenden Alfons Freiherren v. Zois, die sich bekanntlich erst vor wenigen Jahren mit dem österreichisch-ungarischen Votschaft in Konstantinopel als Attaché zugetheilten Grafen v. Welsersheim vermählte.

(Concurs.) In der Josef Sparowitschen Concursverhandlung wurde der bisherige Massadvocat Dr. Karl Ahael als solcher befristet und der Advocat Dr. Munda zu dessen Stellvertreter ernannt.

(Hinrichtung.) Gestern um halb 8 Uhr morgens fand unter außerordentlichem Zulaufe einer schaulustigen Menge die Hinrichtung des zum Tode durch den Strang verurtheilten Infanteristen J. Barga statt. Um 7 Uhr früh wurde der Delinquent, der sich die ganze Zeit hindurch äußerst ruhig und gefaßt benommen hatte und selbst im letzten Momente keine Anwendung von Schwäche zeigte, unter Escorte von zwei Compagnien des 46. Infanterieregimentes unter Commando des Majors v. Elison zum Richtplatze geführt, zu welchem die hinter der Landeszwangarbeitsanstalt gelegene Sandgrube gewählt wurde.

(Todesschlag.) Ein höchst bedauerndes Verbrechen ereignete sich kürzlich in dem unfernen Stadt nahe gelegenen Dorfe Dobrova. Als der Lehrer der dortigen Schule am 30. v. M. in das Schulzimmer trat, empfing ihn ein lautes Lärmen und Balgen der Kinder, worauf er denselben verweisen

zurief: „Ihr springt ja wie die Ziegen umher.“ Die 14jährige Schülerin Anna, vulgo Moretova, antwortete hierauf dem Lehrer so laut, daß er es hörte: „Und Sie springen wie ein Boß.“ Durch diese krake Aeußerung in die höchste Wuth versetzt, ging der Lehrer — seiner Sinne kaum mehr mächtig — auf die Schuldige zu, rief sie aus der Bank heraus, schlug sie zuerst mit aller Wucht mehrmals auf den Kopf, stieß sie mit den Füßen in den Rücken, warf sie sodann mit roher Gewalt auf den Boden und stieß sie endlich in seiner Wuth die Stiege hinab, so daß sie ganz zerschlagen und ohnmächtig unten ankam.

(Feuerlöschwesen.) Eine neue Erfindung im Feuerlöschwesen — der sogenannte Feuermeldungss-Strahlen-Laster — wurde kürzlich von der freiwilligen Feuerwehr in Sechshaus bei Wien probeweise eingeführt und soll sich angeblich sehr gut bewähren.

(Theater.) Die gestern zum Vortheile des Kapellmeisters Herrn Eugen Kutschera in Scene gegangene Sonasche Operette „Die Ente mit den drei Schnäbeln“ erfreute sich nur eines theilweisen Erfolges.

(Verkehrswesen.) Infolge des nununterbrochen fort-dauernden heftigen Schneefalles trafen auch die gestrigen Wienerzüge mit bedeutenden, mehrstündigen Verspätungen in Laibach ein.

(Gingefendet.) Obgleich in Angelegenheit der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt die Mehrzahl der Bevölkerung gegen den sogenannten Mayer'schen Grund opponiert, dessen Unzumutbarkeit schon bis zur Evidenz nachgewiesen wurde, so ist doch zu beklagen, daß an maßgebender Stelle die Vorliebe für diesen Plan über alle gegenwärtigen Bedenken den Sieg davon tragen wird.

sind die laufenden Auslagen für Schulzwecke mit zusammen fl. 20,845 eingestellt, und obgleich ein bedeutender Theil davon durch den speciell zu diesem Zwecke eingehobenen 10prozentigen Communalzuschlag seine Bedeckung findet, so ergibt doch der Voranschlag für dieses Jahr bei Gegenüberstellung der Hauptsummen des Erfordernisses und der Bedeckung einen Abgang von fl. 16,546.

Kann nun ungeachtet dieser Ziffern, welche eine drastisch bereite Sprache führen, an einen neuerlichen Beitrag seitens des so schwer belasteten Stadtsäckels gedacht werden? Wir glauben, daß der Gemeinderath ein derartiges Ansuchen mit Entschiedenheit zurückweisen dürfte und würden es mit wahrer Genugthuung begrüßen, wenn derselbe schon jetzt, bevor durch ein fait accompli gewissermaßen eine Zwangslage geschaffen ist, eine Resolution fassen würde, des Inhaltes, daß die Gemeinde Laibach zu den Kosten des Baugrundes oder der Zufahrtstraße, mag dieselbe wo immer gewählt werden, in keinem Falle einen Beitrag zu leisten in der Lage ist.

Mehrere Steuerträger.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Pest, 10. Februar. Tisza reist morgen früh nach Wien ab.

Berlin, 10. Februar. Der Reichstag erledigte in dritter Lesung die Strafgesetznovelle, worauf derselbe durch kaiserliche Botschaft geschlossen wurde.

London, 9. Februar. Die Correspondenz betreffs Ankaufes der Suezkanal-Actien enthält Depeschen der britischen Vertreter in Rom, Berlin und Wien, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich, Deutschland und Italien den Ankauf dieser Actien seitens Englands billigten.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 10. Februar. Papier-Rente 68.60. — Silber-Rente 73.60. — 1860er Staats-Anlehen 111.25. — Bank-Actien 871. — Credit-Actien 174.90. — London 114.75. — Silber 103.75. — R. t. Münz-Du-laten 5.41 1/2. — Napoleon's or 9.19 1/2. — 100 Reichsmark 56.70.

Angekommene Fremde.

Am 10. Februar. Hotel Stadt Wien. Blau und Adler, Kaufleute; Dr. Urban-schitsch, Primararzt; Müller, Reisender, und Wasser, Wien. — Schiffermüller, Beerdirector, Kaufm. — Walli und Steinmeh, Krainburg. — Ullmann u. Gaimann, Kaufm. Münden. — Ribano, Privatier, Stein. — Repanusch, Sagor. — Fleischmidt, Reisender. Hotel Elefant. Besser, Leipzig. — Fran Prinz, Triest. — Müller, k. t. Oberlieutenant; Kinsky, Reiz; Trebitsch und Patto, Wien.

Theater.

Heute: Zweites Gastspiel des Herrn Lesser: Donna Diana. Lustspiel in 3 Acten nach dem Spanischen von Carl August West-

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 10 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad Celsius, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Himmel, Regen in Linien, Schnee in Millimetern. Data for 10. 2. and 9. Feb.

Den ganzen Tag anhaltend Schneefall. Das Tagesmittel der Temperatur — 5.7°, um 5.3° unter dem Normale. Berantwortlicher Redacteur: Ottomar Damberger.

Dankfagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit, die erwiesene Aufmerksamkeit von Seite der Herren Sänger, wie für die Ehre der so zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte der Frau Marie Boben drücken ihren tiefgefühlten Dank aus die trauernd Hinterbliebenen.

Börsenbericht.

Wien, 9. Februar. Die Börse war wenig günstig gestimmt, ohne für ihre meist ablehnende Haltung positive Gründe anzuführen. Der Anlagemacht zeigt übrigens keine auffallende Veränderung.

Table with 3 columns: Name, Wert, and another value. Includes items like Rente, Silberrente, Kofe, 1854, 1850, 1860 in 100 fl., Domänen-Pfandbriefe, Prämienanleihe der Stadt Wien, Böhmische Pflügen, Eisenbahnen-Anl., Ung. Fran. Anl., Wiener Communal-Anlehen.

Table with 3 columns: Name, Wert, and another value. Includes items like Creditanstalt, Creditanstalt, ungar., Depositenbank, Comptenbank, Franco-Bank, Handelsbank, Nationalbank, Deferr. Bankgesellschaft, Unionbank, Verkehrsbank, Actien von Transport-Unternehmungen, Alsbild-Bahn, Karl-Ludwig-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Bahn, Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strade), Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn, Verb.-Gern.-Jaffy-Bahn, Plohd.-Gesellschaft, Oberb. Nordbahn.

Table with 3 columns: Name, Wert, and another value. Includes items like Rudolf-Bahn, Staatsbahn, Eibbahn, Theiß-Bahn, Ungarische Nordbahn, Ungarische Ostbahn, Tramway-Gesellschaft, Baugeellschaften, Allg. österr. Baugeellschaft, Wiener Baugeellschaft, Pfandbriefe, Allg. österr. Bodencredit, Nationalbank ö. W., Ung. Bodencredit, Prioritäten, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb.-S., Franz-Joseph-B., Col. Karl-Ludwig-B., 1. Em., Col. Nordb.-B.

Table with 3 columns: Name, Wert, and another value. Includes items like Siebenbürger, Staatsbahn, Südbahn à 5%, Südbahn, 5%, Südbahn, Vons, Ung. Ostbahn, Privatlose, Credit-L., Rudolf-L., Wechsel, Augsburg, Frankfurt, Hamburg, London, Paris, Geldsorten, Ducaten, Napoleons'or, Preuß. Kassenscheine, Silber, Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung.

Table with 3 columns: Name, Wert, and another value. Includes items like Actien von Banken, Anglo-Bank, Bundesbank, Creditanstalt.